Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 75 (2013)

Heft: 4: Schule in Randregionen

Rubrik: Portrait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leben und Arbeiten im Avers

Sandra Höllrigl-Trepp, Primarschule Avers Cresta

An einem strahlenden Sonnentag mache ich mich auf den Weg ins Avers. Sobald ich die A13 verlasse, öffnet sich eine andere Welt. Taleinwärts werde ich vom rauschenden Averser Rhein begleitet, fahre vorbei an saftig grünen Bergwiesen. Mein Ziel ist die Talschule Avers und deren Lehrerin Sandra Höllrigl.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL

Auf einer Anhöhe oberhalb der Fraktion Avers Cresta, auf gut 1960 m ü.M., erreiche ich eines der wohl höchst gelegenen Schulhäuser Europas, von welchem sich ein wunderbarer Panoramablick übers Hochtal offenbart. Beim Eingang werde ich von Sandra Höllrigl herzlich empfangen. Unser Gespräch verbinde ich mit einem Besuch in der Avner Schule. Somit habe ich Gelegenheit, Sandra Höllrigl als Lehrerin durch einen Vormittag zu begleiten. Ich tauche ein in die «Schulstube» – die Kinder reagieren sehr offen, sie sagen mir, sie seien Besuch gewohnt.

Sandra Höllrigl unterrichtet in einem Teilpensum die fünf Schülerinnen und Schüler der 4.–6. Klasse. Doch was hat die 31-Jährige bewegt, gerade im Avers eine Stelle anzutreten? Sie ist mitten in Davos aufgewachsen. Nach der 6. Klasse wechselte sie in Davos ans Gymnasium und schloss dieses 2002 mit der Matura ab. Mit Freude erzählt sie mir von ihrer Davoser Kindheit und Jugendzeit. Dort war Sandra Höllrigl sehr gut ins Vereinsleben integriert. Mit elf Jahren begann sie mit dem Unihockeysport. Da es zu dieser Zeit noch kaum ein Angebot für Mädchen gab, gründete sie einige Jahre später gemeinsam mit einer Kollegin eine Unihockeyschule. Somit arbeitete Sandra Höllrigl bereits früh mit Kindern zusammen und fand Gefallen daran. Eine weitere Verbindung zu Kindern hatte sie durch ihr Engagement in der Musikschule Davos. Sie verrät mir: «Davos fand ich super: Ich hatte alle Vorzüge der Stadt und war trotzdem schnell auf dem Land.» Auf dieses zog es sie nach dem Maturaabschluss. Die junge Frau arbeitete in einem Zwischenjahr als Serviceangestellte im Restaurant des Berggasthofes Walserhuus im Sertig.

«Ich wollte eigentlich schon immer Lehrerin werden, da ich immer gerne mit Kindern arbeitete oder auch die Tourismusbranche fand ich interessant.» So startet sie im Jahr 2003 im ersten Jahrgang ihre Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Chur. Als Höhepunkt ihrer Ausbildung schildert Sandra Höllrigl die unterschiedlichen Praktika. «Mehrklassige Schulen faszinierten mich schon immer.» Die meisten Praktika absolvierte sie in Mehrklassenschulen. Die dabei gemachten Erfahrungen waren für sie bei ihrem Stellenantritt in Avers Cresta sehr wertvoll. Als ihre Kollegin sie auf das Stelleninserat aufmerksam machte, ist der Funke sofort gesprungen, auch wenn sie das Tal kaum kannte: «Ich suchte bewusst etwas Abgelegenes auf dem Land.» Angesprochen auf Heimweh meint sie: «Ich hatte zu viel Arbeit, als dass ich Heimweh hätte haben können.» Sie gesteht mir jedoch, dass sie anfangs jeden Freitag nach Schulschluss nach Davos reiste, um dort am Wochenende Familie und Freunde zu treffen und den Ausgang zu geniessen. Die Junglehrerin trat die Stelle befristet auf ein Jahr an mit der Aussicht zur Verlängerung auf vier Jahre.

Es kam es wie es kommen musste – die junge Lehrerin lernte bereits nach einigen Monaten einen jungen Landwirt aus dem Tal kennen. Zwischenzeitlich ist Sandra Höllrigl bereits seit sieben Jahren im Avers, hat dort Fuss gefasst

und gemeinsam mit ihrem Mann Simon eine Familie gegründet. Sie sind Eltern der zweijährigen Tessa.

Während dem Schulbesuch driftet mein Blick immer wieder ab aufs gegenüberliegende Grosshorn, die Schneefelder erinnern mich an die Skitour des vergangenen Winters. Angesprochen auf die wunderbare Natur meint sie: «Mir hat die Natur in diesem Hochtal schon immer gefallen, doch seit ich eine Tochter habe, nehme ich alles nochmals viel bewusster wahr, speziell die Wildtiere rund ums Haus.» Sie fotografiert in ihrer Freizeit gerne und erledigt die Buchhaltung für verschiedene Dorfvereine. Die junge Familie wohnt in der Fraktion Avers Pürt. Dort sind sie an einem Familienbetrieb beteiligt, der eine Betriebsgemeinschaft für vierzig Milch- und Mutterkühe hat. Auch Sandra Höllrigl hilft regelmässig mit und geht fast täglich in den Stall. Die Sommerferien verbringt sie auf dem Feld und in den Frühlings- und Herbstferien ist sie mit Feldarbeiten beschäftigt. Für sie gehört dies zum Alltag. «Ich schätze es zu helfen und draussen zu sein, darin finde ich einen guten Ausgleich.»

Für das junge Paar steht ein grosses Projekt an, sie sind mitten in der Anfangsphase der Planung für den Neubau eines «Gada». Dabei verrät mir Sandra Höllrigl einen speziellen Wunsch: «Wir sind daran zu überlegen, verknüpft mit dem neuen Stallbau etwas im Bereich des Agrotourismus aufzubauen.» Denn sie findet, das touristische Potenzial des Tales könnte noch besser genutzt werden und möchte auf ihrem Hof gleich selbst einen Beitrag dazu leisten. Damit nimmt sie ihren zweiten Berufswunsch auf.

Sandra Höllrigl berichtete mir auch von den Schattenseiten des abgelegenen Lebens. Durch ihren Mann war sie zwar schnell im Tal integriert. Doch mit einem Lächeln fügt sie an: «Das Leben hier ist schon eine grosse Umstellung. Einheimisch wird man da nicht als Auswärtige.» Sie vermisst besonders die Gleichaltrigen und die Ausgangsmöglichkeiten. Zum Spengler Cup reist Sandra Höllrigl noch immer regelmässig nach Davos; sie hat noch keinen ausgelassen. Die Kleinräumigkeit des Tals bedingt ein gutes Abgrenzen vor allem auch als Lehrerin. In unserer Diskussion über die Avner Schule zeigt sich die Lehrerin überzeugt, dass in einer Landschule trotz allem die Vorteile überwiegen. Als besonderen Vorteil bezeichnet Sandra Höllrigl den Mehrklassenunterricht, welcher sehr gute Möglichkeiten zur Individualisierung bietet. Besonders schätzt sie den Gestaltungsspielraum und die Freiheiten, die eine solche Schule bietet. Da die Schule die eigentliche Lebensader des Tales darstellt, wird von ihr auch einiges erwartet. Mit diesen Erwartungen umzugehen, sei ein Balanceakt. Das Interesse der Bevölkerung an der Schule ist sehr hoch. «Schon alleine die Tatsache, dass wir eine Talschule haben, ist ein grosser Vorteil.»

Und eines scheint klar, das Unterrichten in einer Dorfschule verlangt viel Flexibilität, so werden die Pensen laufend der Schülerzahl angepasst. Ebenso viel Flexibilität verlangt das Leben im Avers, auch dort muss man sich den Bedingungen immer wieder anpassen. Genau so habe ich Sandra Höllrigl erlebt: als eine flexible, interessante, tatkräftige junge Frau. Ich bin überzeugt, dass sie noch einiges im Tal bewirken kann.